

DISKUSSIONSTHESEN ÜBER DIE FRÜHBRONZEZEIT UNGARNS

Die bedeutenden Ausgrabungen und Forschungen im vergangenen Jahrzehnt vertieften und bereicherten die Problematik der Frühbronzezeit Ungarns. Früher beinahe angenommene Thesen wurden ungewiß, für nebensächlich dünkende Erscheinungen traten in Vordergrund und für fest gehaltene Einheiten fingen an sich aufzulösen. Aus dem sich immer erweiternden Problemenkreis wollen wir hier 8 Thesen herausgreifen.

Zók-Kultur. Ihre Benennung, laut der der Name eines ungarischen Fundortes einer ihrem Wesen nach außerhalb Ungarns verbreiteten Gruppe zur Bezeichnung eines für einheitlich betrachteten »Stilkreises« angewendet wurde, ist selbst schon von vornherein zu tadeln. Vorläufig liegen keine Nachweise für die östliche Herkunft, für die ethnische und chronologische *Einheit* des »Stilkreises« vor. Die Gleichzeitigkeit der Nyírség- und der Vučedol-Gruppe läßt sich zur Zeit nicht beweisen, da sich der »Verbindungsblock« der Makó-Gruppe von den erwähnten beiden Flügelgruppen immer entschiedener absondern. Die von Anfang an bestehenden bedeutenden Unterschiede erhärtet auch der Umstand, daß sich die einzelnen »Zók«-Gruppen *in drei verschiedenen* Richtungen entwickelten. Die Trennung der drei sich tatsächlich absondernden Gruppen scheint also eine dringende Notwendigkeit zu sein.

Somogyvár-Gruppe. Die Stratigraphie der Siedlung von Vinkovci scheint die Zeitstellung dieser Post-Vučedol-Gruppe, und der Komplex von Nagyvejke ihre grundlos bezweifelte Selbständigkeit geklärt zu haben. Ihr Verhältnis zu der transdanubischen Chronologie ist dagegen unsicher geworden.

Nagyrév-Kultur. Die nacheinander folgenden Ausgrabungen in den Mehr-Schichtssiedlungen entlang der Donau und der Theiß (zu letzt in Tószeg) stellten es klar, daß das Leben auf den untersuchten großen Tellsiedlungen überall mit dieser Kultur angefangen ist. Von der vermuteten Makó-Herkunft gab es auf keiner der Siedlungen eine Spur. Die Frage des Makó—Nagyrév-Überganges ist vorläufig nicht einmal im Nagyrév-Grabmaterial klar und um so weniger in den neu ausgegrabenen Makó-Siedlungskomplexen. *Die auf einem großen Gebiet erfaßbare großangelegte Umwandlung*, die die Entstehung der ständigen Nagyrév-Siedlungen auslöste, kann man nicht einmal als Hypothese durch die das ganze Land betreffende Auswirkung der Budapester Glockenbecher oder der Glockenbecher Csepel-Gruppe erklären.

Pitvaros-Gruppe. In den Gräberfeldern und den Siedlungen knüpft sie sich auch *weiterhin* nicht an die unmittelbar nach ihr folgende Perjámos-Kultur an.

Perjámos-Kultur. Ihre Verwandtschaft mit der Pitvaros-Gruppe ist — trotz der wohl wahrnehmbaren, wesentlichen Abweichungen — unbestritten. Ihr Ursprung ist jedoch, wie es scheint, in Ungarn unlösbar. Die Klarstellung und die Beobachtung der Verbindungen und des Überganges harren der jugoslawischen Forschung.

Hatvan-Kultur. Die der von Tószeg-Laposhalom entsprechend starken und mit ihr parallel entwickelten, 570 cm dicken Schichten von Jászdózsa-Kápolnahalom beweisen entgültig, daß die ständig angesiedelten Perioden der Hatvan- und Nagyrév-Kulturen etwa zu gleicher Zeit begannen.

In Jászdózsa kam dagegen keine solche Angabe zum Vorschein, die unsere Kultur aus der Nyírség-Gruppe herleiten ließe, ihr Ursprung in Jászság bleibt also ein ebenso offenes Problem, wie etwas südlicher der Übergang von Makó-Nagyrev oder das Entstehen der Tellsiedlungen der Nagyrev Kultur.

Ottomány-Kultur. Es gibt keinen Namen, der mehr Mißverständnis und Verwirrung verursacht hätte, als die Anwendung dieser nebelhaften rumänisch-tschechoslowakischen Begriffs bei uns. Hinter diesem Begriff steckt in der Tat eine zeitlich und gebietlich umrissene, *frühbronzezeitliche* Gruppe, der geradlinige, lokale Abkömmling der Nyírség-Gruppe (Rétközberencs). Die unterste Schicht von *Békés-Városerdő* und die Brandgräber von Battonya, die auf die frühen Hatvan-Grundlagen jenseits der Theiß zurückgreifen, lassen sich hier nicht einreihen. Der frühbronzezeitliche Begriff der wirklichen Ottomány-Gruppe hat mit der Gyulavarsánd-Gruppe nichts zu tun, die sich auf diese ebenso als ein wildfremder Eroberer niederließ, wie die verwandte Füzesabony-Gruppe auf die Hatvan-Kultur.

Kisapostag-Gruppe. Ihre früher kaum bekannte bzw. anerkannte Bedeutung vergrößerte sich im Zuge der topographischen Arbeiten in Transdanubien in einem vorläufig noch unabsehbaren Maße. Diese Gruppe mit irgendeiner Phase bzw. Gruppe der Nagyrev-Kultur (gebietlich, ethnisch, chronologisch) zu verbinden oder zu vertauschen ist ein typologischer und historischer Unsinn.